



**Prof. Dr.(I) Elisabeth Merk**  
Stadtbaurätin

An die Stadtratsfraktion  
Bündnis 90/ DIE GRÜNEN/ RL

Rathaus

26.11.2015

**Region München gemeinsam entwickeln (I)**  
**Lebensqualität in der Region erhalten - beim Wohnungsbau die Natur nicht vergessen!**  
**Antrag Nr. 14-20 / A 00957 der Stadtratsfraktion Bündnis 90/ DIE GRÜNEN/ RL vom**  
**27.04.2015**

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, erlaube ich mir, Ihren Antrag als Brief zu beantworten.

Insbesondere da zur Beantwortung des Antrags Stellungnahmen von verschiedenen Referaten eingeholt werden mussten, war eine fristgerechte Beantwortung nicht möglich. Hierzu war einmal um Verlängerung des Termins ersucht worden, die gewährt wurde.

Mit dem zugrunde liegenden Antrag werden mitunter sehr unterschiedliche Themenfelder angesprochen und miteinander verknüpft (Durchführung einer Konferenz zur Energieversorgung und zur Grünflächenversorgung/ -vernetzung in Verbindung mit den in der Begründung aufgeführten regionalen Energieversorgungskonzepten, Freiraumentwicklung und Naturschutz sowie gemeinsamer Gewerbeentwicklung). Aufgrund der Komplexität der Fragestellung erschien es erforderlich, hier weitere Referate bzw. Fachstellen der Landeshauptstadt München (LHM) zur Beantwortung hinzuzuziehen. So wurden das Referat für Gesundheit und Umwelt (RGU) sowie das Referat für Arbeit und Wirtschaft (RAW), insbesondere auch als Betreuungsreferat der Stadtwerke München GmbH (SWM), um Beiträge für ein Antwortschreiben gebeten. Diese sind in den nachfolgenden Ausführungen mit aufgeführt.

Zu Ihrem Antrag teilt Ihnen das Referat für Stadtplanung und Bauordnung Folgendes mit:

## **Regionale Zusammenarbeit**

Die regionale Wohnungsbaukonferenz am 18.03.2015 diente dazu, einen offenen Dialog zwischen Stadt und Land, aber auch zwischen Politik und Wirtschaft zu Fragen des Wohnungsbaus und der regionalen Entwicklung zu führen. Der Fokus der Veranstaltung lag insbesondere darauf, Hemmnisse für mehr Wohnungsbau in der Region zu benennen, und konkrete Projekte zu erarbeiten, wie mit diesen Hemmnissen umgegangen und somit der dringend benötigte Wohnungsbau in der Region angekurbelt werden kann. Die Themen Freiraumentwicklung und Naturschutz wurden dementsprechend zwar implizit (z.B. in den Vorträgen von Frau Prof. Dr.(I) Merk sowie von Frau Bürgermeisterin Dr. Kössinger aus der Gemeinde Gauting) behandelt, waren aber tatsächlich nicht der Hauptaspekt der Konferenz.

Im Sinne eines integrierten Planungsverständnisses ist eine gleichrangige und gleichzeitige Betrachtung der Aspekte Wohnen, Arbeiten, Mobilität sowie Freiraum und Naturschutz absolut im Sinne des Referates für Stadtplanung und Bauordnung und wird in zahlreichen Beispielen konkret umgesetzt, wie z.B. der Städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme im Münchner Nordosten sowie im Rahmen des Raumordnerischen Entwicklungskonzeptes (ROEK) München Südwest zusammen mit den Würmtalgemeinden, etc. Bei letzterem beteiligt sich die Landeshauptstadt München aktuell am Aufbau eines gemeinsamen Regionalmanagements, das ab Anfang 2016 mit einer vom Freistaat Bayern geförderten Stelle ausgebaut wird. Über die städtische Stadtentwicklungsplanung, vertreten durch den Bereich Regionales, werden fortlaufend Kontakte zu interessierten Akteurinnen und Akteuren in der Region gehalten und neue Möglichkeiten für weitere Kooperationen, insbesondere auch im Themenkomplex Freiraum- und Landschaftsentwicklung, ausgelotet.

Weiterhin können die Belange der Freiraumentwicklung und des Naturschutzes sowie der Gewerbeentwicklung auf regionaler Ebene insbesondere im Rahmen der nachfolgend benannten Aktivitäten aufgegriffen werden.

Der Regionalplan der Region 14 (München) wird derzeit in seiner Gesamtheit fortgeschrieben. In der Kommission zur Fortschreibung, die sich aus politischen Vertreterinnen und Vertretern der Landeshauptstadt, der Städte und Gemeinden sowie den Landkreisen der Region zusammensetzt, findet eine integrierte Behandlung der für die räumliche Entwicklung der Region relevanten Belange, wie z.B. Sicherung und Entwicklung der natürlichen Lebensgrundlagen, dem Siedlungswesen und der Wirtschaft, aber auch Fragen der Energieversorgung, der Mobilität und der Erholung statt. Die Behandlung landschaftlicher Belange könnte hier durch die Vertreterinnen und Vertreter der Landeshauptstadt München intensiviert werden.

Darüber hinaus sollten die Impulse der Regionalen Wohnungsbaukonferenz 2015 genutzt werden, um bei konkreten Projekten und an konkreten Standorten in der Region aktiv für die Belange der Freiraumentwicklung und des Naturschutzes und ihre Umsetzung einzutreten. Derzeit ist geplant, dass voraussichtlich im Mai 2016 die 2. Regionale Wohnungsbaukonferenz des Oberbürgermeisters Reiter stattfinden wird. Aus Sicht der Verwaltung wäre es wünschenswert, wenn im Rahmen dieser Veranstaltung neben Projekten des Wohnungsbaus und der Mobilität auch konkrete Kooperationsprojekte aus dem Themenspektrum Freiraum und Naturschutz sowie Gewerbeentwicklung in der Region vorangetrieben werden könnten.

## Freiraumentwicklung

Im Rahmen der Konzeption zur Freiraumentwicklung in München (Freiraum M 2030) wurden insgesamt vier Workshops mit Expertinnen und Experten durchgeführt. Der Workshop am 06.05.2015 widmete sich explizit dem Thema „Freiraum und Region – Interkommunale Landschafts-Allianzen“. Dieser Workshop entsprach in Ansätzen durchaus bereits einer kleinen Konferenz im Sinne des zugrunde liegenden Antrags, indem er Vertreterinnen und Vertreter von Nachbarkommunen und -landkreisen sowie Vereinen und Verbänden mit Bezug zur Landschafts- und Freiraumentwicklung zusammenbrachte (u.a. Heideflächenverein, Verein Dachauer Moos, Erholungsflächenverein, Isartalverein, Naturschutzverbände, Land- und Forstwirtschaft etc.). Auch Vertreterinnen und Vertreterinnen von Forschung und Lehre aus der Region brachten sich engagiert mit ein. Inhaltlich wurden hierbei der Entwurf der Freiraumkonzeption der LHM kurz vorgestellt, die grundlegenden Anforderungen an Interkommunale Landschafts-Allianzen in der Region erörtert und einige gute Beispiele für konkrete Projekte und Kooperationen in der Region vorgestellt. Dies wurde begleitet durch kurze Beiträge aus dem wissenschaftlichen Bereich und einen Vortrag zum Praxisbeispiel des Regionalparks RheinMain. Im Ergebnis wurden die erfolgreiche Praxis der Zusammenarbeit insbesondere über die benannten Vereine und in Form konkreter Projekte gewürdigt und die Notwendigkeit einer stärker landschafts- und freiraumbezogenen Entwicklung in der Region verdeutlicht. Als ein wichtiger Ansatz zur Findung einer gemeinsamen Strategie für die Region wurde hierbei unter anderem die Landschaftskonvention für die Europäische Metropolregion München (EMM) e.V. benannt. Diese wurde auf Initiative und unter aktiver Mitarbeit der Abteilung Grünplanung des Referats für Stadtplanung und Bauordnung von der dortigen Facharbeitsgruppe Landschaft im Arbeitskreis Umwelt erarbeitet und am 22.10.2015 im Rahmen eines Symposiums erstmals einem breiteren Kreis an Interessierten öffentlich vorgestellt. Auch auf diesem Weg wird weiterhin an gemeinsamen Strategien zur Entwicklung und Sicherung von Landschaften in der Region und mit den Nachbarkommunen mitgewirkt.

Der Themenkomplex Freiraumentwicklung bezieht aus Sicht des Referats für Stadtplanung und Bauordnung grundsätzlich die maßgeblichen Aspekte der Landschafts- bzw. Grünplanung mit ein. Hierzu zählen auch die im Antrag benannte Grünversorgung und -vernetzung sowie größere, für die Naturschutzplanung relevante Bereiche.

Spezielle Fragen mit Bezug zum Schutz bestimmter Arten und Biotope oder auch Fragen zur Gestaltung von konkreten Grünflächen können in diesem Zusammenhang in der Regel nicht abschließend behandelt werden. Gleichwohl werden entsprechende Fachplanungen und deren Fortschreibungen für den Biotopverbund in der umfassenderen Betrachtung der Freiraumentwicklung regelmäßig berücksichtigt. Gleiches gilt für speziellere Anforderungen der Landnutzer (Land- und Forstwirtschaft) und der Wasserwirtschaft, die in diesem Kontext wichtige Funktionen zur Erhaltung und zur Entwicklung der Kulturlandschaft in der Region wahrnehmen und deren Belange daher im Allgemeinen mit berücksichtigt werden müssen. Bei dem nun im Entwurf vorliegende Konzeptgutachten zur langfristigen Freiraumentwicklung der Landeshauptstadt München (Freiraum München 2030) - das aktuell dem Stadtrat vorgelegt wird - wurde bewusst ein querschnittsorientierter, sektorenübergreifender Ansatz gewählt, um einen breiten Rahmen und Synergien für möglichst vielfältige daran anknüpfende Planungen und Projekte aufzuspannen.

Die in der Konzeption dargestellte Freiraumkulisse verweist mit ihren Kernelementen wie z.B. den so genannten „GrünGürtel-Landschaften“ und den „Flusslandschaften“ darauf, dass die Entwicklung von Freiräumen bzw. Natur- und Landschaft nicht an der Stadtgrenze halt

machen kann und interkommunal weitergedacht werden muss. Dem wird insbesondere auch im Rahmen der für das Jahr 2016 geplanten Öffentlichkeitsbeteiligung zur Freiraumkonzeption durch geeignete Formate der Mitwirkung und der Kooperation Rechnung getragen werden. Die geplante Jahresausstellung 2016 in der Rathausgalerie mit dem Schwerpunkt Freiraum München 2030 soll hierzu einen Auftakt bilden. In diesem Rahmen soll es eine weitere Veranstaltung zur Fortsetzung des interkommunalen Austauschs mit Akteurinnen und Akteuren aus der Region bzw. Nachbarkommunen über die Landschafts- und Freiraumentwicklung und zur Auslotung weiterer Kooperationen und Projekte geben. Hierzu werden wir wiederum auch Vertreterinnen und Vertreter des Münchner Stadtrats einladen.

Seitens des Referats für Stadtplanung und Bauordnung wird insgesamt angestrebt, den Informations- und Erfahrungsaustausch über allgemeine Fragen der Freiraumentwicklung und der Landschaftssicherung in ihren unterschiedlichen Facetten (auch in Verbindung mit Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz etc.) und der Freiraumentwicklung mit benachbarten Gebietskörperschaften und anderen relevanten Institutionen auf dieser Ebene weiter zu intensivieren und zu verstetigen. Wie bereits erwähnt, bieten die bestehenden regionalen Kooperationen bzw. Zusammenschlüsse mit anderen Kommunen (z.B. in Vereinen oder Arbeitsgruppen) hierfür bereits eine gute Basis. Daneben sollten Veranstaltungen, wie z.B. die bereits benannte 2. Regionale Wohnungsbaukonferenz dazu genutzt werden, das Thema der Landschafts- und Freiraumentwicklung in diesem Zusammenhang integriert mit zu behandeln.

## **Naturschutz**

Auch aus Sicht des Naturschutzes ist die regionale Betrachtung des Themas Naturschutz notwendig, um belastbare Lösungen für die Sicherung von wertvollen Landschaftsräumen und Biotopverbund und -vernetzungsachsen zu finden.

Die sich über kommunale Grenzen erstreckenden Schutzgebiete wie z.B. die Landschaftsschutzgebiete „Isartal“ und „Hachinger Bach“, die Naturschutzgebiete „Schwarzhözl“ und „Fröttmaninger Heide“, der geschützte Landschaftsbestandteil „Alte Bahntrasse im Moosgrund“, die FFH-Gebiete „Isarauen von Unterföhring bis Landshut“, „Gräben und Niedermoore im Dachauer Moos“, „Heideflächen und Lohwälder im Münchner Norden“ sowie „Oberes Isartal“ stehen bereits für den grenzüberschreitenden Ansatz der Naturschutzplanung. Die interkommunalen Naturschutzprojekte „NaturErholung Isartal“ und „Neues Leben im Dachauer Moos“ sowie Kooperationen im Heideflächenverein, im Verein Dachauer Moos, im Erholungsflächenverein oder auch im Isartalverein stehen für die Zusammenarbeit zwischen den Kommunen, die nur gemeinsam übergeordnete Naturschutzziele erreichen können.

Das Instrument des „Landschaftsentwicklungskonzeptes“ (LEK), das 2005 als Fachbeitrag für den Regionalplan vom Büro Dr. H.M. Schober im Auftrag der Regierung von Oberbayern erarbeitet wurde, verfolgt als Fachkonzept des Naturschutzes folgende Zielsetzungen:

- Sicherung und Entwicklung von Natur und Landschaft als Ausgleich für städtische und intensiv genutzte Räume
- Schutz und nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen in der Region
- Entwicklung eines Freiflächenkonzepts für Stadt und Umland als Grundlage der Lebensqualität in der Region
- Vorschläge für nachhaltige Flächennutzung, insbesondere für Siedlung und Gewerbe

- sowie
- für Land- und Forstwirtschaft

Es handelt sich beim LEK um ein nicht rechtsverbindliches Planungsinstrument, das die naturschutzfachlich erforderlichen Ziele und Maßnahmen formuliert. Es wird vorgeschlagen, dieses Instrument bei künftigen Konferenzen ebenfalls vorzustellen. Das Leitbild der Landschaftsentwicklung, die Leitbildkarte, sollte bei der Diskussion um weitere Siedlungsentwicklung in der Region bei allen Beteiligten und den Entscheidungsträgern bekannt sein.

Aus Sicht des Naturschutzes wird die im LEK formulierte Notwendigkeit,

- ein regionales Biotopverbundsystem zu entwickeln / Ziel AL 2 (= Arten/ Lebensräume) sowie
- Gebiete mit hohem Entwicklungspotenzial zu schützen und zu entwickeln / Ziel AL 4 nochmals unterstrichen.

Die Herausforderung, die wachstumsbedingten baulichen Entwicklungen in der Region 14 (München) auch naturverträglich zu gestalten, sollte Anlass sein, sich mit den Aussagen des LEKs vertieft auseinanderzusetzen und die vorgestellten Maßnahmen umzusetzen.

### **Das Referat für Arbeit und Wirtschaft führt aus Sicht der Wirtschaftsförderung sowie in Verbindung mit den Stadtwerken München folgendes aus:**

Die Zielrichtung des Antrags, im Rahmen einer regionalen Wohnungsbaukonferenz gemeinsam mit den Umlandgemeinden eine integrierte Betrachtung bei der Siedlungs-, Gewerbe- und Freiraumentwicklung anzustreben, wird unterstützt. Die knappen Flächen können nur für eine Nutzung vergeben werden, daher ist ein Abwägen der einzelnen Nutzungsarten im Rahmen einer offenen Diskussion der beteiligten Akteure wichtig.

Für die LHM ist dabei festzustellen, dass die Flächenknappheit in Verbindung mit der hohen Nutzungskonkurrenz seit Jahren zu einem stetigen Rückgang von gewerblichen Flächen führt. Davon ist insbesondere das klassische Gewerbe betroffen, das durch sein hohes Störpotential in einem schwer zu lösenden Spannungsfeld zur Wohnnutzung steht.

Die Zukunftsfähigkeit der Region München als Wirtschaftsstandort erfordert nach unserer Auffassung daher auch künftig verlässliche Standortperspektiven für mittelständische Unternehmen aus den Bereichen Produktion, verarbeitendes Gewerbe und Handwerk.

Ein ortsnahe Versorgungsangebot an handwerklichen Produkten und Dienstleistungen für Verbraucher und Unternehmen sorgt letztendlich auch für eine Reduzierung der Belastung der verkehrlichen Infrastruktur.

Im Bereich der Verkehrsthemen bestehen gewachsene Initiativen und Organisationen, die sich der regionalen Abstimmung und Integration von Verkehrskonzepten (z.B. Inzell-Initiative, MVV) widmen. Auch die Europäische Metropolregion München e.V. (EMM) konzentriert ihre Arbeit seit Beginn 2015 verstärkt auf den Themenschwerpunkt „Mobilität“. Zur Metropolregion zählen 26 Landkreise und 6 kreisfreie Städte Südbayerns, die sich auf freiwilliger Basis in zahlreichen Arbeitsgruppen und Projekten mit der integrierten Entwicklung der Region beschäftigen.

Im Bereich der Daseinsvorsorge haben die SWM im Mai 2015 zum zweiten Mal eine Fachtagung kommunale Daseinsvorsorge – Energie, Breitband, Infrastruktur veranstaltet, zu der zahlreiche Bürgermeisterinnen und Bürgermeister und Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger aus der Region eingeladen wurden. Die Veranstaltung soll zu gegebener Zeit fortgesetzt werden.

Speziell zum Thema Stromtrassen weisen die SWM darauf hin, dass in der genannten Planungsregion keine weiteren Stromtrassen vorgesehen sind. Auch die größeren Wassergewinnungsgebiete der SWM liegen nicht innerhalb der Planungsregion 14, so dass diese nicht den zielführenden Rahmen für einen diesbezüglichen Dialog darstellen.

### **Das Referat für Gesundheit und Umwelt führt aus Sicht Umweltvorsorge folgendes aus:**

Umfassende und nachhaltige Lösungen von umweltplanerischen Defiziten sind nur unter Betrachtung des regionalen Kontextes möglich. Dies betrifft insbesondere Aspekte des Naturschutzes, aber auch die Belange des Stadtklimas in Stadt und Region. Unter dem Oberbegriff "Freiraumentwicklung" sollte dieses Thema insbesondere auch in den regionalen Wohnungsbaukonferenzen aufbereitet werden.

### **Fazit:**

Die mit dem Antrag verbundenen Hinweise auf die Bedeutung von Natur und Landschaft bzw. Freiräumen für die Lebensqualität in der Region München und die Forderungen nach einem weitergehenden gemeinsamen Austausch über Entwicklungsziele und Kooperationen werden ausdrücklich begrüßt.

Seitens des Referats für Stadtplanung und Bauordnung werden die bestehenden regionalen Kooperationen und Planungen offensiv genutzt werden, um Fragen zur Landschafts- und Freiraumentwicklung mit Nachbarkommunen und anderen Institutionen zu erörtern sowie neue gemeinsame Projekte zu entwickeln. Anknüpfungspunkte hierfür bieten unter anderem die Landschaftskonvention der EMM, das bestehende Landschaftsentwicklungskonzept und die Fortschreibung des Regionalplans für die Region 14 (München).

Insbesondere auch in Verbindung mit der für das kommende Jahr geplanten Öffentlichkeitsarbeit zur neu erstellten Freiraumkonzeption „Freiraum München 2030“ soll der Dialog hierzu mit interessierten Akteurinnen und Akteuren aus der Region intensiv fortgesetzt werden. So soll es bereits im Rahmen der begleitenden Veranstaltungen zur Jahresausstellung „Zukunft findet Stadt“ Anfang 2016 in der Rathausgalerie, die diesmal das Thema der langfristigen Freiraumentwicklung aufgreifen wird, eine kleine Konferenz hierzu geben. Diese soll inhaltlich an dem zuvor genannten Workshop „Freiraum und Region“ vom Mai 2015 anknüpfen und gute Beispiele für gemeinsame Projekte mit Ansätzen für neue interkommunale Landschafts-Allianzen zum Gegenstand haben. Zu dieser Veranstaltung werden wir Sie wiederum rechtzeitig vorher einladen.

Außerdem werden wir selbstverständlich darauf hinwirken, diese Themen im Rahmen der kommenden regionalen Wohnungsbaukonferenzen und weiterer geeigneter Veranstaltungen entsprechend zu platzieren.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten.  
Wir gehen davon aus, dass diese Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Die im Stadtrat vertretenen Fraktionen, Ausschussgemeinschaft und Einzelstadträte haben einen Abdruck dieses Schreibens erhalten.

Mit freundlichen Grüßen

gez.

Prof. Dr.(I) Elisabeth Merk  
Stadtbaurätin